

Mélanges asiatiques  
tirés du  
Bulletin de l'Académie Impériale des sciences  
de  
St.-Petersbourg.

Tome XIII.  
(1907 - 1908.)

St.-Petersbourg, 1908.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ — 1908.  
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

---

## Кoptische Miscellen XXVI—XXXII.

Von

Oscar von Lemm.

(Der Akademie vorgelegt am 12 (25) December 1907).

XXVI. Zur Leidener Handschrift Insinger № 89. — XXVII. Zu Amélineau's «Fragments divers de vies de moines» XV. — XXVIII. Zu einer dem Jacobus, «dem Bruder des Herrn», zugeschriebenen Schrift. — XXIX. Zu einigen Stellen der «Vita Mauasse». — XXX. Zu einer Rede des Basilius von Caesarea. — XXXI. Zum Martyrium des Pamun und des Sarmata. — XXXII. Zur Leidener Handschrift Insinger № 84.

### XXVI. Zur Leidener Handschrift Insinger № 89<sup>1)</sup>.

In diesem von seinen Herausgebern mit der Überschrift «Épître» versehenen Fragmente haben wir die spärlichen Überreste von zwei Briefen. Vom ersten derselben ist nur der Schluss erhalten, mit dem aber vorläufig wohl nichts anzufangen ist. Der zweite Brief, welcher auf der 2. Columne des Recto beginnt, ist trotz seiner Lückenhaftigkeit doch von nicht geringem Interesse. Zweifellos haben wir es hier mit einem Schreiben zu thun, welches von dem Vorstande eines Klosters an eine Nonne gerichtet ist als Antwort auf ein von ihr geschriebenes Gesuch. Wie aus dem Schreiben hervorgeht, hat die Nonne in einer Zelle zusammen mit einer älteren Nonne oder «Mutter» (ⲙⲁⲁⲧ) gelebt, in deren Gesellschaft sie sich aber nicht wohl gefühlt zu haben scheint, da sie darum bittet, sie in die Zelle oder das Haus (ⲛⲓ) der «Mutter» Theodora zu versetzen. Der Vorstand des Klosters macht

---

1) Herrn Dr. P. A. A. Boeser, der auf meine Bitte hin mehrere Stellen dieses Textes im Originale nachgeprüft hat, spreche ich hier meinen besten Dank aus.

ihr aber Vorstellungen darüber, ob es rathsam wäre, ihre Zelle zu verlassen und zu einer anderen «Mutter» zu ziehen, da sie doch weder die «Mutter» Theodora, noch auch die anderen «Mütter» des ganzen Klosters (τετρακωσι τι[ρς]) kenne. Den Grund, weshalb die Nonne ihre Zelle verlassen will, erfahren wir ebenfalls aus dem Schreiben; sie hat sicher einen unläutereren Lebenswandel geführt, der die «Mutter» veranlasst haben wird, sie streng zu halten und zu strafen oder wenigstens über sie Beschwerde zu führen.

Dies dürfte ungefähr der Inhalt des Schreibens sein.

Betrachten wir nun den Text etwas näher.

*Recto. Pag. φηο. Col. II. 1—18.*

1	Επιστολι	10	.. ἤρητ ῥη
	.....		.. εἴρα
	.. ἀπε πρῶμε εἰμε		.. πρῶμε.
	... ἀροση		.. πῶβῳ
	.. ενοσ πχο		.. ερηαν.
5	(ε)с хе мен	15	нетрроте
	.. ωψ ῥη τσομ		ρητη μη нет
	.. εртоη		релизе е
	.. етснρ.		пенна.
	.. емен		

Nach Boeser's Mittheilung ist επιστολι Überschrift und in anderer Schrift geschrieben, als der übrige Text, vermuthlich also in cursiver Schrift, wie das bei Überschriften häufig der Fall ist. — Z. 2. Für das α in ἀπε der Publication bietet Boeser's Collation einen Strich, den ich für den Rest von Π oder μ halte.

Ich ergänze hier folgendermassen:

1	επιστολῑ	10	[ωκ] ἤρητ ῥη
	.....		[ἡςγ]ε ἡρα
	[Π]πε πρῶμε εἰμε		[τγ μ]πρῶμε
	[ψ]ἀροση е		[αγρ]πῶβῳ
	[τ]ενοσ πχο		[χε·] ερηαν [ρη]
5	[ε]с хе мен	15	нетрроте
	[οσ]ωψ ῥη τσομ		ρητη μη нет
	[μη]εрто η		релизе е
	[οε] етснρ		пенна.
	[ατω οи х]е мен		

d. h. «Brief (ἐπιστολή). — Der Mensch hat bis jetzt nicht erkannt, du Herr, dass du nicht Lust hast an der Kraft des Pferdes, wie geschrieben steht; [und ferner], dass du nicht Gefallen findest an den Schenkeln des Mannes. Er hat vergessen, dass du Gefallen findest an denen, die dich fürchten und die auf deine Barmherzigkeit hoffen (ἐλπίζειν)».

Wie man sieht geht dieser ganze Passus, der als Einleitung zum Briefe dient, auf Ps. 146 (147), 10. 11. zurück.

Die Stelle lautet bei Budge: μεροσω ρη τσομ μπερο. μερωι ηρητ ρη ηνεγε ηρατ̄ μρωμε.<sup>11</sup> ερηε ηχοεις ρη ηετροτε μη ηερεληνε επενηα. οὐκ ἐν τῇ δυναστείᾳ τοῦ ἵππου θελήσει, οὐδὲ ἐν ταῖς κνήμας τοῦ ἀνδρός εὐδοκεῖ.<sup>11</sup> εὐδοκεῖ κύριος ἐν τοῖς φοβουμένοις αὐτόν καὶ ἐν πᾶσι τοῖς ἐλπίζουσιν ἐπὶ τὸ ἔλεος αὐτοῦ. — Der Berliner Psalter bietet dafür mit Rahlfs' Ergänzungen:

[μερωι η]ρ[ητ] ηη[ε]γε ηρα[τ̄]. . . .  
[ερηε η]χοεις. . ηετροτε ρ[ητ̄]  
[ημ ηε]τηο η[ρ]ητ̄ επενηα.

Zu [μερωι] bemerkt Rahlfs, dass er es als in den Raum gut passend aus L übernehme, obwohl er ein Verbum ωκ nicht kenne.

Anfangs hatte auch ich ωκ für einen Fehler gehalten und an τωκ gedacht, obgleich es nicht ganz gut in den Zusammenhang gepasst hätte; später dachte ich an τωτ̄ ηρητ̄, weil dieses mehrfach einem εὐδοκεῖν entspricht, wie z. B. Jer. 14, 10. 12. μηε ηνοτε τωτ̄ ηρητ̄ ρραῖ ηρητοτ̄.<sup>12</sup> η†ηατωτ̄ ηρητ̄ αη ηρητοτ̄. — καὶ ὁ θεὸς οὐκ εὐλόγησεν ἐν αὐτοῖς.<sup>12</sup> οὐκ εὐδοκήσω ἐν αὐτοῖς. — 2 Cor. 12, 10. εἶθε σε καὶ †ητη ηρητ̄ εμωπε ρη ρηημπατσομ. διὸ εὐδοκῶ ἐν ἀσθενείαις.

Zuletzt fand ich aber ωκ ηρητ̄ ausser an der Psalmenstelle noch zweimal 1 Cor. 10,5 im Cod. Borgianus LXXXI bei Balestri und nach einer anderen Handschrift bei Woide. Die Stelle lautet: ἀλλὰ μηε ηνοτε ωκ ηρητ̄ μη ηεροσο. ἀλλὰ οὐκ ἐν τοῖς πλείοσιν αὐτῶν ηἰδούκησεν ὁ θεός. An eine Existenz des Verbuns ωκ in der Verbindung ωκ ηρητ̄ ist also nicht zu zweifeln; wir können ωκ mit dem hierogl. 'k̄t̄, und ωκ ηρητ̄ vielleicht mit 'k̄t̄ - ἰb̄ vergleichen.

Verso pag. Φζ. Col. I, 1—30.

1 ρηт ρη̄ нес	χῑ тей̄ бо̄нс
παθος.α. . .	̄ρη̄т̄ϛ̄ . ере
несотω. . . .	̄т̄нӣо̄от̄ же
̄нс̄ар̄νω. . . .	̄во̄н̄θ̄εῑ е̄ρο̄ῑ.
5 ере о̄н̄. . . . .	20 ̄η̄тет̄нӣπο
ο̄т̄ӣ же. . . . .	о̄не̄ те̄ η̄.̄ῑ
σω̄ψ̄ϛ̄. . . . .	̄η̄θ̄ε̄ο̄ζ̄ω̄ρᾱ.
με̄λος. . . . .	же̄ ̄η̄νᾱϛ̄ο̄σε̄
μᾱ.ε̄. . . . .	̄η̄πᾱρῑσε̄.
10 ̄ψ̄ϛ̄. . . . .	25 е̄ρε̄ε̄ῑμε̄ τ̄ω̄
μᾱτο̄. . . . .	̄η̄το̄ϛ̄ же̄ т̄η̄ε̄
ο̄т'̄ пе̄. . . . .β̄	μᾱᾱϛ̄ ε̄т̄μ̄
.πᾱт̄μ̄. . . . .с	μᾱϛ̄ на̄ρ̄ῑσ̄ᾱϛ̄
на̄ме̄ е̄т̄. . . . .α	η̄ε̄.η̄ же̄ спа̄
15 но̄тс̄ ма̄рен̄	30 ρ̄β̄ο̄λ̄ η̄т̄ο̄с̄

B = Boeser.

Z. 1. Nach B. ist das **с** der Publication ganz unsicher, da nur ein kleiner Theil eines Buchstaben erhalten ist; das **с** ist jedoch richtig, wie wir weiter sehen werden. — Z. 2. Das **α** noch παθος hält B. für unrichtig; meines Erachtens kann hier nur ein Rest von **μ** stehen. — Z. 13. Statt παт **μ** liest B. jetzt таτμ. — Z. 14. Stat ет. . . . α liest B. jetzt тηα, das ε vor тηα sei unsicher. — Z. 15. Statt ма̄рен liest B. jetzt ма̄ριᾱ. — Z. 24. B. ̄η̄πᾱρῑσε̄ statt ̄η̄πᾱρῑσε̄.

Auf Grund dieser Verbesserungen ergänze ich jetzt Z. 1—21 folgendermassen:

1 ρηт ρη̄ нес	ο̄т'̄ пе̄ [̄ρ̄ε̄ω]β̄
παθος.μ[̄η̄]	[̄η̄]τᾱ тμ[αα]ϛ̄
несотω[̄ψ̄]	на̄ме̄ ε̄т̄ηᾱ
̄нс̄ар̄нӣт̄[ο̄η̄]	15 но̄тс̄ ма̄ριᾱ
5 е̄ре̄ο̄ η̄[̄ρ̄ε̄ϛ̄ε̄ο̄]	χῑτε̄ η̄βο̄нс̄
ο̄т̄ӣ же̄ [̄η̄ε̄т̄]	̄η̄ρη̄т̄ϛ̄. ере
σω̄ψ̄ϛ̄ [̄η̄ο̄т̄]	̄т̄нӣо̄от̄ же̄
με̄λος [̄μ̄η̄ε̄ϛ̄ε̄ω]	̄во̄н̄θ̄εῑ е̄ρο̄ῑ.
μᾱ. ε̄[̄ϛ̄ε̄ω]	20 ̄η̄тет̄нӣπο
10 ̄ψ̄ϛ̄ [̄μ̄η̄ε̄ω]	ο̄нет̄ ε̄η̄[η̄]ῑ
μᾱ τ̄[̄η̄ρ̄ϛ̄.]	

Ich habe hier noch einige kleine Emendationen vorgenommen und zwar folgende. Z. 4. Statt  $\omega$ , welches in  $\sigma\alpha\rho\kappa\omega$  nicht deutlich erhalten ist lese ich  $\mu\tau$ . — Z. 11. Das  $\sigma$  nach  $\mu\alpha\tau$  emendiere ich zu  $\eta$  und ergänze  $\tau\eta[\rho\bar{\eta}]$ . — Z. 13. Das  $\epsilon$  am Ende der Zeile kann nur ein Rest von  $\tau$  sein. — Z. 15. ist  $\mu\alpha\rho\iota\alpha$  statt  $\mu\alpha\rho\eta\epsilon\iota$  zweifellos richtig; wir erwarten hier einen weiblichen Namen, worauf schon  $\epsilon\tau\eta\nu\alpha\theta\epsilon\iota\varsigma$  hinweist.  $\mu\alpha\rho\iota\alpha$  wird also der Name der «Mutter» sein, mit welcher die unzufriedene Nonne die Zelle theilen musste.

Wenn wir jetzt den hergestellten Text von Verso Col. I verbinden mit Recto Col. II, Z. 19—31 so erhalten wir folgenden Text:

$\epsilon\pi\epsilon\iota\delta\eta\ \alpha\rho\epsilon\tau\eta\nu\theta\iota\sigma\tau\ \delta\epsilon\ \eta\alpha\eta\ \epsilon\rho\epsilon\tau\alpha\epsilon\iota\sigma\ \eta\tau\mu\bar{\eta}\tau\epsilon\iota\omega\tau$ .  $\epsilon\rho\epsilon\sigma\omega\psi\ \delta\epsilon$   
 $\rho\omega\omega\gamma\ \eta\pi\epsilon\rho\epsilon\delta\eta\nu\tau\epsilon\ \eta\tau\mu\bar{\eta}\tau\epsilon\iota\omega\tau$ .  $\tau\sigma\omega\eta\epsilon\ \eta\delta\bar{\eta}\lambda\lambda\epsilon\ \rho\eta\ \tau\epsilon\sigma\psi\tau\chi\eta\iota$ .  $\epsilon\tau\sigma\alpha\delta\eta\eta\psi$   
 $\mu\pi\epsilon\sigma\epsilon\eta\tau\ \rho\eta\ \eta\sigma\pi\alpha\delta\theta\epsilon\sigma$ .  $\mu[\eta\bar{\eta}]\ \eta\epsilon\sigma\tau\omega\psi\ \eta\sigma\alpha\rho\kappa\iota[\eta\sigma\eta]$ .  $\epsilon\rho\epsilon\sigma\ \eta[\rho\epsilon\gamma\sigma\omega]$ -  
 $\sigma\tau\eta\ \chi\epsilon\ [\eta\epsilon\tau]\sigma\omega\psi\bar{\eta}\ [\eta\sigma\tau]\mu\epsilon\lambda\omicron\varsigma\ [\mu\pi\epsilon\gamma\sigma\omega]\mu\alpha$ .  $\epsilon[\gamma\sigma\omega]\psi\bar{\eta}\ [\mu\pi\sigma\omega]\mu\alpha$   
 $\tau[\eta\rho\bar{\eta}]\ \sigma\tau'\ \eta\epsilon\ [\eta\rho\omega]\delta\ [\eta\bar{\eta}]\tau\alpha\ \tau\mu[\alpha\delta]\tau\ \eta\alpha\mu\epsilon\ \epsilon\tau\eta\nu\alpha\theta\epsilon\iota\varsigma\ \mu\alpha\rho\iota\alpha\ \chi\iota\tau\epsilon$   
 $\eta\delta\omicron\eta\epsilon\ \eta\rho\eta\tau\bar{\eta}$ .  $\epsilon\rho\epsilon\ \tau\eta\nu\theta\iota\sigma\tau\ \chi\epsilon\ \delta\omicron\eta\theta\epsilon\iota\ \epsilon\rho\sigma\iota$ .  $\eta\tau\epsilon\tau\eta\nu\theta\iota\sigma\eta\epsilon\tau\ \epsilon\eta[\eta\iota]$   
 $\eta\theta\epsilon\sigma\omega\rho\alpha$ .  $\chi\epsilon\ \eta\eta\alpha\tau\theta\epsilon\sigma\ \mu\pi\alpha\rho\iota\sigma\epsilon$ .  $\epsilon\rho\epsilon\iota\mu\epsilon\ \tau\omega\eta\ \eta\tau\omicron\gamma\ \chi\epsilon\ \tau\eta\mu\alpha\alpha\tau$   
 $\epsilon\tau\mu\mu\alpha\tau\ \eta\alpha\rho\psi\omega\tau\ \eta\epsilon$ .  $\eta\ \chi\epsilon\ \sigma\eta\alpha\rho\delta\omicron\lambda\ \eta\tau\omicron\varsigma\ |$

«Da (ἐπειδή) du uns geschrieben hast, ehrt du die Vätergemeinschaft, verachtetest aber (δέ) dagegen die Werke der Vätergemeinschaft, du Schwester, die blind an ihrer Seele (ψυχή) und ihr Herz nährt mit ihren Leidenschaften (πάθος) und ihren fleischlichen (σαρκικός) Begierden, während du weisst, dass wer ein Glied (μέλος) seines Leibes (σώμα) verachtet, der verachtet den ganzen Leib (σώμα). Welches ist die Sache, in welcher die in Wahrheit gute «Mutter» Maria dir Unrecht gethan hat? Du schreibst<sup>2)</sup> also: Helfet (βοηθήν) mir und versetzt mich in das Haus der Theodora, damit ich nicht zu Schaden komme durch mein Leiden. Woher weisst du aber, dass jene andere «Mutter» dir nützen wird, oder (ἤ) dass sie selbst entgehen wird? . . . ».

Recto Col. II. <sup>22/23</sup> u. <sup>26/27</sup>.  $\mu\bar{\eta}\tau\epsilon\iota\omega\tau$  habe ich durch «Vätergemeinschaft» wiedergegeben; zu verstehen wird darunter sein die Gesamtheit der älteren Mönche des Klosters, die gewissermassen den Vorstand bilden. In demselben Sinne findet sich  $\mu\eta\tau\epsilon\iota\omega\tau$  bei Shenute (Cod. Borg. CXCVII. Zoëga 474).

Verso Col. I. 3. 4.  $\eta\sigma\pi\alpha\delta\theta\epsilon\sigma\ \mu\bar{\eta}\ \eta\epsilon\sigma\tau\omega\psi\ \eta\sigma\alpha\rho\kappa\iota[\eta\sigma\eta]$  vgl. Gal. 5, 24.  $\eta\alpha\eta\epsilon\chi\epsilon\ \delta\epsilon\ \tau\epsilon\ \alpha\tau\epsilon\tau\theta\bar{\omega}\ \eta\tau\sigma\alpha\rho\zeta$ .  $\mu\bar{\eta}\ \mu\pi\alpha\theta\omicron\varsigma$ .  $\mu\bar{\eta}\ \eta\epsilon\pi\iota\theta\epsilon\mu\iota\alpha$

2) Wörtlich: «du schickst».

οὐ δὲ τοῦ Χριστοῦ τὴν σάρκα ἐστύρωσταν σὺν τοῖς παθήμασι καὶ ταῖς ἐπιθυμίαις. — Eph. 2, 3. **νεπιϑοτμία ἡτισαρξ.** — 2 Pe. 13. **νεπιϑοτμία ἡτισαρξ.** — 1 Pe. 2, 11. (*vol.*) **ρεν-θηνοτ εβολ ρα νεπιϑοτμία ησαρρικοπ. ἀπέχεσθαι τῶν σαρκικῶν ἐπιθυμιῶν.** — Cod. Borg. CLXXXV. (Zoëga 384 = Amélineau, Schenoudi I, pag. 17): **ετθε ηυερε δε ψημ πτασωτμ ετθίντοτ χε σεναπωτ εροτη ενεερενητ ρη οτωψ ησαρρικοπ ματαμοι ετθίντοτ ρη οτωρξ χε εσεεμε<sup>3)</sup> ατω φηαταμωτη χε εετηαρ οτ πατ.** «Inbetreff der Jungfrauen aber (δέ), über die wir gehört haben, dass sie zu einander laufen in fleischlichen (*σαρκικός*) Begierden, berichtet mir von ihnen genau, damit ich es wisse, und ich werde euch mittheilen was ihr ihnen thun sollt»<sup>4)</sup>.

*Verso.* Col. I, 6—11. [**ηετ**]ωψωψ̄ [**ἡοτ**]μέλος [**ἄηερεω**]μα. ε[**ρεω**]ψω̄ [**ἄηεω**]μα τ[**ηρε**]̄] vergl. 1 Cor. 12, 26. **ατω εψωπε οτη οσμειος ψωπε. ψαρε ἄμειος τιροτ ψωπε ημαα.**

Von der II. Columne des Verso sind die zwölf ersten Zeilen nicht erhalten. Der Text Z. 13—30 lautet folgendermassen: **μ . . . . . εβολ δε ερμοϊρε νε πτωψ ημεροτ εροτη επχοεις ητεροσθη αν. ἡε οη ετεμεψε επτωψ ἄηρητ ηττειροει εντασοπς<sup>5)</sup> νε ἡε οη ετε μενοει ἄητωψ ἄηρητ ηηεμαατ ητεσθεωτη τη[**ρε**]. . . . .** «dass etwas wunderbares ist der Vorsatz ihres Herzens dem Herrn gegenüber und du weisst (es) nicht, wie auch was sich nicht ziemt für den Vorsatz dieser anderen, welche sich dir zugesellt hat, wie auch, dass du nicht erkannt (*γοῖν*) hast den Vorsatz des Herzens der anderen Mütter des ganzen Klosters (*συναγωγῆ*)».

Zu **πτωψ ἄηρητ** vergl. **πτωψ ἡρητ** (Cod. Borg. CCH. Zoëga 497).

Mit **τεσθεωτη τη[**ρε**]** bricht leider der Text ab.

Sollte nicht vielleicht in diesen spärlichen Überresten ein Brief des Schenute oder eines seiner Nachfolger stecken?

3) So liest Zoëga, bei Amélineau steht **εεεμε**, die richtige Form aber lautet **εσεεμε**.

4) Vergl. Leipoldt, Schenute pag. 141 f. In einem Briefe Schenutes an die «Mutter» des Frauenklosters wird angegeben wie viele Stockschläge diese und jene Nonne für gewisse Vergehen erhalten soll. Von einer derselben heisst es: «Ταῦσε, die Schwester des kleinen Pschai, von der ihr uns berichtet habt, dass sie zu Sansō geeilt ist in Freundschaft und fleischlichem Gelüste: fünfzehn Stockhiebe».

5) So ist nach Boeser's Collation zu lesen statt **εντασον ιε** der Edition. Zu **οη** mit dem Reflexivum vgl. Sir. 7, 16. **ἄηροπη ρμ ημνημε [η]ηρη-ῖηοθε. μη προσλογίζου σιωτὸν πληθει ἄμαρτωλῶν.**

XXVII. Zu Amélineau's «Fragments divers de vies de moines» XV.

In diesem Fragmente<sup>6)</sup> findet sich folgende Stelle: ραον мен ηρωή  
ним серон епистееε ετβом мпентаϑтμμοот хпн ицорп еβολ ρм  
петенϑушооп ан. «avant toute chose, il nous faut croire en la vertu de  
celui qui les a créés dès le commencement de ce qui n'était pas».

серон] scheint nicht richtig zu sein. Ich möchte stattdessen lieber  
ραпс ерон vorschlagen; — statt истееε ist doch wohl истееε zu  
lesen.

мпентаϑтμμοот] übersetzt Amélineau mit «qui les a créés». Das  
ist jedoch unmöglich, denn тμмо bedeutet «ernähren, sättigen»; es muss  
also entweder мпентаϑтμмоот lauten oder anders übersetzt werden.

Der Schluss dieses Fragments lautet: ηεταρσελιον мен етотааб  
. . . . ρамни ρамни †хω ммос (п)нпн хе. . . . ноэ нпт. . . .  
отоп ним. . . . итафос . . . . (sic crit). «Les Évangiles saints à la  
vérité (disent): Eu vérité, en vérité, je vous le dis. . . . .»

Wie man sieht, haben wir hier ein Bibelcitat, wenn auch kein ganz  
genaues. Vergleichen wir dazu Joh. 5, 25—29<sup>7)</sup>. ρамни ρамни †хω  
ммос нптн хе отн ототнот нпт ете тетнот те ере ηρεϑμοот  
насотм етесми мпшнре мпнотте: атω ηетнасотм сенаωηρ.<sup>26</sup>  
п̄е сар етеот̄пте неωт п̄он̄ ρра̄ī п̄нт̄у: та̄ī он те ъе п̄таϑт̄  
мшнре етρεϑκω наϑ м̄п̄ωηρ ρра̄ī п̄нт̄у. —<sup>27</sup> атω аϑт̄ наϑ п̄те-  
ζотсiа етρεϑεре ӣтєкρiсiс хе шнре м̄п̄ωме пе:<sup>28</sup> м̄п̄р̄р̄шпнре  
м̄на̄: хе отн ототнот нпт ере отоп ним етрон ӣтафос насотм  
етесми. —<sup>29</sup> нсеεī ебол ηεптаθεре ип̄ηт̄нап̄от̄у ет̄ана̄стасiс  
п̄он̄̄: ηεптаθεре ип̄ηт̄ооот̄ ет̄ана̄стасiс ӣп̄ρiсiс: —

Wir können jetzt oben ergänzen: ηεταρσελιον мен етотааб [хосс  
хе] ρамни ρамни †хω ммос [п]нпн хе [отн отот]нот нпт[ере]  
отоп ним [етрон ӣ]тафос [насотм етесми нсеεī ебол ηεптаθεре  
ип̄ηт̄нап̄от̄у ет̄ана̄стасiс п̄он̄̄: ηεптаθεре ип̄ηт̄ооот̄ ет̄ана̄-  
стасiс ӣп̄ρiсiс: —]

Wir sehen, dass diese Stelle zusammengezogen ist aus Vers 25, 28  
und 29.

6) Mém. de la Mission au Caire IV, pag. 829 f. (Cod. Copt. Parisin. 129<sup>13</sup> fol. 79).

7) Diese Verse, welche bis jetzt nirgends herausgegeben sind, verdanke ich der gütigen  
Mittheilung Rev. G. Horner's.

XXVIII. Zu einer dem Jacobus «dem Bruder des Herrn» zugeschriebenen Schrift.

Der Cod. Copticus Parisinus 129<sup>18</sup> enthält auf foll. 116—120<sup>8</sup>) größere Bruchstücke einer von Johannes dem Täufer handelnden Schrift, als deren Verfasser sich Jacobus «der Bruder der Herrn» selbst nennt.<sup>9</sup>) Dieser Text, den ich vor mehr als zehn Jahren copiert habe, ist vor kurzem von E. O. Winstedt im «Journal of theological studies»<sup>10</sup>) unter dem Titel «A coptic fragment attributed to James the brother of the Lord» herausgegeben worden.

Zu diesem Texte seien mir einige Bemerkungen gestattet.

Wie Winstedt in einer Anmerkung auf Grund von Crum's Untersuchungen angiebt, gehören zu derselben Handschrift, welcher unser Text entstammt, oder sind wenigstens von demselben Schreiber geschrieben: Cairo 8108, Par. 131<sup>7,20</sup>, Zoëga CXXIII Acta S. Stephani, Par. 131<sup>2</sup>, 81—85 (Sermo Petri Alexandrini), und Par. 131<sup>5,43</sup>. Zu diesen Handschriften gehört aber zweifelsohne noch eine, deren Inhalt sich gleichfalls mit Johannes dem Täufer beschäftigt. Es ist dies der Codex Borgianus CLVII<sup>11</sup>), welcher die Legende von «Gesios und Isidoros» oder mit anderen Worten «die Geschichte von der Auffindung der Gebeine Johannes des Täufers» enthält und von Steindorff<sup>12</sup>) herausgegeben worden ist.

Auf drei Blättern der Pariser Hds. hat sich die Pagination erhalten, nämlich:  $\overline{1\alpha} - \overline{1\alpha}$  und  $\overline{2\epsilon} : \overline{2\epsilon}$ ; der Cod. Borgianus CLVII, welcher aus sieben Blättern besteht, trägt die folgenden Seitenzahlen:  $\overline{1\epsilon} - \overline{1\epsilon}$ . Es wäre also immerhin nicht unmöglich, dass der Cod. Borgianus zum Pariser Codex gehört.

Gehen wir nun zum Texte selbst über. Zunächst einige Abweichungen meiner Copie von Winstedt's Edition.

8) Durch ein Versehen ist eins von diesen Blättern 118/119 bezeichnet, so dass es im Ganzen nicht fünf, sondern nur vier Blätter sind.

9) Fol. 117<sup>v</sup>  $\alpha\theta\omicron\upsilon\ \iota\alpha\kappa\omega\beta\omicron\varsigma\ \nu\epsilon\omicron\upsilon\ \alpha\pi\chi\theta\epsilon\iota\varsigma\ \nu\epsilon\tau\epsilon\tau\iota\omicron\tau\omicron\upsilon\tau\iota\varsigma\ \nu\upsilon\alpha\iota$  «Ich, Jacobus, der Bruder des Herrn bin es, der dieses berichtet. ( $\iota\sigma\tau\omicron\varsigma\zeta\epsilon\iota\nu$ )».

10) Vol. VIII. (1907), pagg. 240—248.

11) Vgl. Hyvernat, Album de paléographie copte Tab. XII. N. 2.

12) A. Z. XXI (1883), pagg. 137—158.



hebräischen entsprechen: לִקְרֹא, לִנְאִי und לִקְרֹא<sup>15)</sup> und *ceñā* dürfte wohl = לִקְרֹא<sup>15)</sup> sein

Fol. 120<sup>a</sup> 13. Winstedt: ρρο M. Copie: ρρω  
 » 120<sup>b</sup> 12. » ΔΑΙΜΟΝΙΟΝ » ΔΑΙΜΩΝΙΟΝ.

In der am Schluss des Textes stehenden Geschichte von dem Dämon, der für seine Lasterreden auf eine besondere Art bestraft wird, werden demselben zuletzt folgende Worte in den Mund gelegt: μη δὸμ μμοι εϋωπε ρμ πχαιε μη δὸμ μμοι εϋωπε ριχη ηϋωμε ηθαλασσα· μη δὸμ μμοι εσω ραρτω ηερροοτ. ἀλλα μα ηαι ηπερςις ταβων εματ etc. «Ich kann nicht bleiben in der Wüste, ich kann nicht bleiben an den Abhängen des Meeres (θάλασσα), ich kann nicht bestehen vor deiner Stimme, aber (ἀλλά) gib mir Persien (ηπερςις = ἡ Περσις), dass ich dorthin gehen möge». Hier zweifelt Winstedt daran, ob ηπερςις hier auch wirklich Persien bedeute. Die Form ηπερςις als Name für Persien lässt sich mehrfach belegen. Vergl. Cod. Borg. CXLV (Martyrium S. Claudii). Der Teufel erscheint den heiligen Claudius und Victor und sucht sie zu bereeden, den Göttern Diokletians zu opfern. Nachdem sie erkannt haben, dass es der Teufel ist, heisst es in der Handschrift: ητερηοτ αϋιωτ μηετμτο εβολ ρη οτϋιηη. ηθε ηοττιη ηνωρτ: — αϋιη μηεηη ηοτηοτ ηεσωμ εϋαοε εματε ερε ηεϋβαλ μερ ηεηοϋ εϋαϋηηαι εβολ ρη οτηοτ ηορροοτ. εϋαω μμοτ ηε ω ηια αίρωμ μη ηλατταιοτ: — ηηεβιητωρ αϋτρῖε ηαι: — ω ηια μηοοτ ατορβητ ερωτη ηεαα ηημ εϋαηηων εηπερςις: — «Sogleich floh er vor ihnen beschämt wie ein Feuerfunke, er nahm die Gestalt eines grossen Nubiens an, von beträchtlicher Höhe, dessen Augen mit Blut angefüllt waren, er schrie mit lauter Stimme, indem er sprach: «O Gewalt! Ich wurde bedrängt von Claudius und auch Victor quälte mich. O Gewalt! Heute wurde ich von allen Seiten eingeschlossen. Wenn ich nach Persien (ηπερςις, ἡ Περσις) gehe»... Hier bricht die Handschrift ab, doch erfahren wir den weiteren Inhalt aus einer arabischen Handschrift, die von Amélineau<sup>16)</sup> übersetzt ist. Die Erzählung geht dort folgendermassen fort: «j'y trouverai Mercorios qui me gênera; si je vais à Rome, j'y trouverait ton portrait, à toi, Claude, et il m'effraiera; de même à Antioche, j'avais voulu me construire un temple et je ne peux le faire. Enfin, je me suis rendu en Égypte où je me suis choisi un fils que j'ai nommé

15) M. Schwab, Vocabulaire de d'angéologie s. vv.

16) Contes et romans de l'Égypte chrétienne II, pag. 19.

roi à Antioche, et lorsque je me suis construit un temple, voilà Claude et Victor veulent me chasser de leur ville».

Eine gewisse Ähnlichkeit zwischen der oben erwähnten Rede des Dämons und der soeben angeführten Rede des Teufels ist nicht zu verkennen. In beiden spricht sich Unwille und Verzweiflung aus. In jener Geschichte kann der Teufel nirgends bleiben, nur Persien ist ihm noch als Zufluchtsstätte geblieben, im Martyrium des h. Claudius ist ihm auch dieses genommen.

τπερσιϛ finde ich noch in der «Geschichte von der Auffindung des Grabes Christi»: Rossi, Papiri di Torino I. 3,27; ferner: πιαρ πτπερσιϛ l. l. 3,28; ferner: τεχωρα η̄μπερσοϛ l. l. 3,27; τ̄μπερδ̄ η̄μπερσοϛ l. l. 3,28.30. Dieses τπερσιϛ ist natürlich nicht zu verwechseln mit †περσιϛ der Listen der Bischofssitze Aegyptens oder †περσιοι der Skalen, nach welchen es = *الجزة* (*al-Gizeh*) ist<sup>17)</sup>.

## XXIX. Zu einigen Stellen der «Vita Manasse».

Im II. Fragmente dieser Vita<sup>18)</sup> lesen wir: μπερσειϛ ο̄τι η̄τα η̄νο̄τε ρᾱχε μ̄ι η̄πατριαρ̄χηϛ ᾱβρᾱραμ μπερ̄λο̄ ε̄μ̄ο̄τε̄ ε̄ρο̄ϛ ρε<sup>19)</sup> ᾱβρᾱραμ ρᾱη̄τε̄ τ̄η̄ρα<sup>20)</sup> μ̄η̄ρᾱχε̄ ο̄τω̄η̄ρ̄ ε̄β̄ο̄λ̄ ε̄τε̄ η̄τᾱλο̄ ε̄ρ̄ρᾱῑ η̄σᾱᾱη̄ η̄ε̄ϛϛη̄ρε̄ η̄ε̄. ᾱ η̄νο̄τε̄ ρᾱχε̄ η̄μ̄μᾱϛ μ̄η̄ε̄ρο̄ο̄τ̄ ε̄τ̄μ̄μᾱϛ ρε̄ η̄η̄ε̄μ̄ο̄τε̄ ε̄ρο̄η̄ . . . . .  
 . . . . . η̄ο̄ϛ η̄ρ̄ε̄θ̄η̄ο̄ϛ η̄ε̄ϛϛω̄ρ̄η̄ ε̄β̄ο̄λ̄ ρ̄η̄ῑ ᾱρη̄ϛϛ̄  
 μ̄η̄ρᾱ ρᾱ ᾱρη̄ϛϛ̄. «Autrefois donc, quand Dieu parla au patriarche Abraham, il ne cessa point de l'appeler Abraham, jusqu'à ce que l'épreuve du discours fût dévoilée, c'est-à-dire le sacrifice d'Isaac son fils. Dieu lui dit en ce jour-là: «On ne t'appellera plus» . . . . .  
 . . . . . une grande nation qui s'étendra depuis la fin de la terre jusqu'à la fin».

Man vergl. dazu Gen. 17,6, was nur boheirisch erhalten ist: ο̄το̄ϛ η̄η̄ο̄τ̄μ̄ο̄τ̄ ε̄νε̄κε̄ρᾱη̄ ρε̄ ᾱβρᾱμ̄ ᾱλλᾱ ε̄ρε̄ η̄ε̄κε̄ρᾱη̄ ρᾱω̄η̄ῑ ρε̄ ᾱβρᾱραμ̄

17) Amélineau, La géographie de l'Égypte à l'époque copte, pag. 190.

18) Cod. Borg. CLXXX. — Mém. Mission au Caire IV, pag. 669.

19) In der Edition steht zweimal ρε̄.

20) Im Texte η̄η̄ρᾱ, schon von Amélineau in τ̄η̄ρᾱ emendiert.

ⲕⲉ ⲁⲓϭⲁⲛ ⲡⲓⲱⲧ ⲡⲓⲟⲩⲙⲛⲓⲱ ⲡⲉⲑⲛⲟⲥ; ferner vergl. Gen. 32,28. ⲡⲉϭⲁϩ  
ⲕⲉ ⲡⲛⲉⲧⲙⲟⲩⲧⲧⲉ ⲉⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ⲕⲉ ⲓⲁⲛⲱⲃ · ⲁⲗⲗⲁ ⲡⲓⲛⲗ ⲡⲉⲧⲛⲁⲩⲱⲛⲉ ⲛⲁⲛ  
ⲡⲣⲁⲛ : ⲡⲉϭⲁϩ ⲛⲁϩ ⲕⲉ ⲡⲓⲟⲩⲙⲟⲩⲧⲧⲉ ⲉⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ⲕⲉ ⲓⲁⲛⲱⲃ ⲁⲗⲗⲁ ⲉⲣⲉ  
ⲡⲉⲛⲣⲁⲛ ⲩⲱⲛⲓ ⲕⲉ ⲡⲉⲣⲁⲛⲗ.

Wir können jetzt oben die Lücke ergänzen: ⲁ ⲡⲓⲟⲩⲧⲧⲉ ⲩⲱⲕⲉ ⲡⲓⲙⲁϩ  
ⲡⲉⲣⲟⲟⲩⲧ ⲉⲧⲙⲙⲁⲧ ⲕⲉ ⲡⲛⲉⲧⲙⲟⲩⲧⲧⲉ ⲉⲣⲟⲩ [ⲕⲉ ⲁⲃⲣⲁⲙ ⲁⲗⲗⲁ ⲁⲃⲣⲁⲣⲁⲙ  
ⲡⲉⲧⲛⲁⲩⲱⲛⲉ ⲛⲁⲛ ⲡⲣⲁⲛ ⲕⲉ ⲁⲓⲛⲁⲁⲛ ⲛⲉⲓⲱⲧ ⲛⲟⲩ]ⲛⲟⲥ ⲡⲣⲉⲑⲛⲟⲥ. d. h.  
«Gott sprach zur ihm an jenem Tage: Nicht soll man dich Abram nennen,  
sondern (ἀλλά) Abraham soll dein Name sein, denn ich habe dich zum  
Vater eines grossen Volkes (ἔθνος) bestimmt».

Es ist hier von der Änderung des Namens Abram in Abraham die  
Rede und daher ist an der Stelle: ⲙⲡⲉϩⲗⲟ ⲉϩⲙⲟⲩⲧⲧⲉ ⲉⲣⲟϩ ⲕⲉ ⲁⲃⲣⲁⲣⲁⲙ,  
dies letztere in ⲁⲃⲣⲁⲙ zu emendieren. Der Verfasser der Vita bringt frei-  
lich diese Namensänderung mit der Opferung Isaaks zusammen, während  
nach der Genesis dieses schon viel früher erfolgt war. (Vgl. Gen. 17,6. 22).

In Fragment VIII der Vita wird uns von einem Gebete des Manasse  
erzählt<sup>21)</sup>. Es heisst dort unter anderem: ⲙⲡⲣⲧⲣⲉ ⲛⲉⲕⲙⲁ ⲛⲩⲱⲛⲉ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ  
ⲩⲱⲛⲉ ⲛⲟⲉ ⲡⲛⲉⲓⲙⲁ ⲡⲣⲁⲣⲉϩ ⲡⲓⲑⲟⲛⲧⲉ, was Amélineau übersetzt: «ne fais  
pas que ta sainte habitation devienne comme les lieux où l'on garde les  
épinges».

Diese Stelle hat Amélineau gänzlich missverstanden; ⲓⲑⲟⲛⲧⲉ ist nicht  
«épine», sondern «Gurke». Amélineau wird an ⲑⲟⲛⲧⲉ gedacht haben.  
Zum Ausdruck ⲙⲁ ⲡⲣⲁⲣⲉϩ ⲡⲓⲑⲟⲛⲧⲉ vergl. aber Jes. 1,8. ⲑⲉⲛⲁⲕⲁ ⲧⲓⲙⲉⲣⲉ  
ⲡⲓϭⲓⲱⲛ ⲉⲃⲟⲗ ⲡⲓⲟⲉ ⲛⲟⲩⲣⲉⲃⲱ ⲡⲓⲟⲩⲙⲁ ⲛⲉⲗⲟⲟⲗⲉ ⲁⲧⲱ ⲡⲓⲟⲉ ⲡⲓⲟⲩⲙⲁ  
ⲡⲣⲁⲣⲉϩ ⲡⲓⲑⲟⲛⲧⲉ ⲁⲧⲱ ⲡⲓⲟⲉ ⲛⲟⲩⲡⲟⲗⲓϭⲓ ⲉϩⲩⲛⲓϩ. ἐγκαλειφθήσεται ἡ θυγάτηρ Σιών ὡς  
σκηνή ἐν ἀμπελῶνι, καὶ ὡς ὄπωροφυλάκιον ἐν σικυηράτῳ, ὡς πόλις πο-  
λισκομένη.

### XXX. Zu einer Rede des Basiliius von Caesarea.

Bei Rossi, *Papiri Copti* II. 4,42. lesen wir:

ⲡⲉⲥⲓⲙⲉ ⲕⲉ . . .	L. I. pag. 114. «sappi
ⲣⲉ ⲡⲟⲛ(ⲉ) ⲩⲱ(ⲟ)	che se la pietra cade giù . . .»
ⲛⲣⲟ ⲉⲛⲉϭⲓⲧ . . . .	
ⲧⲙ ⲡⲓⲙⲟ . . . . .	
ⲧⲗⲛⲗ ⲉⲛⲉϭⲓⲧ ⲉ)	
ⲕⲱ(ϩ)	

21) *Mém.* IV, pag. 677.

Ich ergänze und emendiere hier folgendermassen:

ⲛⲉ̅ⲓⲙⲉ ⲛⲉ [ⲡⲁ	«und du wirst erfahren,
ⲣⲉ ⲛⲟⲛ[ⲉ] ⲡ[ⲱ]	dass der Stein ausgehöhlt
ⲛⲟ ⲉⲛⲉⲥⲓⲦ [ⲟⲓ]	wird durch das Wasser, wel-
ⲧⲙ ⲛⲙⲟ[ⲟⲩ ⲉⲦ]	ches herabträufelt auf ihn».
ⲧⲕⲧⲕ ⲉⲛⲉⲥ[ⲛⲦ ⲉ]	
ⲛⲱ[ϣ].	

ⲧⲕⲕⲕ verbessere ich in ⲧⲕⲧⲕ, wozu man vergl. Apophth. pp. (Zoëga 319) ⲧⲉⲡⲧⲥⲓⲥ ⲙⲓⲙⲟⲟⲩ ⲟⲛⲛ. ⲧⲁⲡⲱⲛⲉ ϩⲱⲱϣ ⲛⲁⲁⲛⲱ. ⲛⲛⲉⲕⲱⲕ ⲁⲉ ⲁⲡⲡⲉ ⲉⲑⲣⲁⲓ ⲉⲛⲙ ⲛⲱⲛⲉ ⲉⲑⲧⲕⲧⲕ ⲉⲛⲉⲥⲓⲦ ⲉⲛⲱⲱ · ⲧⲁⲓ ⲧⲉ ⲟⲉ ⲙⲡⲡⲱⲁⲛⲉ ⲙⲓⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲦⲟⲛⲛ, ⲛⲉⲛⲟⲛⲦ ϩⲱⲱϣ ⲛⲁⲁⲛⲱ.

Cod. Graec. Mosquens. 163, fol. 179<sup>v</sup>b. 27—34: ἡ φύσις τοῦ ὕδατος ἀπαλή ἐστίν· ἡ δὲ τοῦ λίθου<sup>22)</sup> σκληρά. τὸ δὲ βαυκάλιον ἐπάνω κρεμάμενον τοῦ λίθου· στάζον στάζον τητρᾶ τὸν λίθον· οὕτως οὖν καὶ ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ἀπαλός ἐστιν· ἡ δὲ καρδία ἡμῶν σκληρά.—Vitae patrum V. 18, 16. «Natura aquae mollis est. lapidis autem dura est: et si vas aquae plenum pendeat supra lapidem, perforat eum: ita et sermo divinus lenis est, cor autem nostrum durum<sup>23)</sup>».

Wie man sieht, fehlt hier im koptischen Texte nach ⲉⲛⲱⲱ das Hauptverbum des Satzes und wir können mit ziemlicher Sicherheit ergänzen: ϣⲡⲱⲛⲟⲩ ⲙⲙⲟⲩ oder ϣⲡⲱⲛⲟⲩⲱ.

Schliesslich vergl. dazu den bekannten lateinischen Spruch: «Gutta cavat lapidem non vi sed saepe cadendo».

In dieser Rede des Basilus ist auch sonst noch der Gedankengang derselbe wie in der oben angeführten Stelle der Apophthegmen. L. 1. II. 4, 42a. lesen wir: ⲛⲛⲁⲁⲛⲟⲩ ⲛⲁⲓ ⲛⲉ ⲧⲁⲡⲧⲧⲕⲛⲓ ⲛⲁⲁⲛⲱ ⲁⲧⲱ ⲛⲁⲓⲁⲃⲟⲕⲟⲕ ⲛⲱ ⲙⲙⲟⲓ ⲁⲛ ⲉⲁⲓⲉⲟⲁⲛⲉ. «Du wirst mir sagen: Meine Seele (ψυχή) ist hart und der Teufel (διάβολος) lässt mich nicht fühlen (αἰσθάνεσθαι)». Vgl. dazu am Ende des oben mitgetheilten Passus der Apophthegmen: ⲧⲁⲓ ⲧⲉ ⲟⲉ ⲙⲡⲡⲱⲁⲛⲉ ⲙⲓⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲦⲟⲛⲛ, ⲛⲉⲛⲟⲛⲦ ϩⲱⲱϣ ⲛⲁⲁⲛⲱ. «ebenso ist das Wort Gottes weich, unser Herz dagegen hart».

Betrachten wir noch folgende Stellen dieser Rede.

22) Ilds. λήθου.

23) Migne, Patrologia Lat. 73, 983.

Rossi l. l. 42b. 3 ff.

..... ἀνοικ  
(†ηναπ)ληροφο  
(ρει μμ)οικ ρμ

*L. l. pag. 114.* «....  
io ti persuaderò .....

Hier folgt eine Lücke.

песнт.....

Ich möchte hier folgendermassen ergänzen:

[Ἀλλὰ] ἀνοικ  
[†ηναπ]ληροφο  
[ρει μμ]οικ ρμ  
[πμοοσ εττλτλ ε]  
песнт [εξωικ]

d. h. «aber (ἀλλά) ich,  
ich werde dich überzeugen  
(πληροφωρεῖν) durch das  
Wasser, welches auf dich  
herabträufelt».

L. l. 42a 21 ff. (Fol. IV).

ἀλλὰ σεναδπαῖ  
τεν ημμ . . μ  
ηλοσος ηνεнтаϚ  
σοτμοσ.

*L. l. pag. 114.* «Μα  
esigeranno. . . . la parola  
di coloro che egli ascoltato».

Hier ergänze und emendiere ich folgendermassen:

ἀλλὰ σεναδπαῖ  
τεῖ ημμ[ατ] μ  
ηλοσος ηνεнтаϚ  
σοτμοσ.

d. h. «sondern man wird  
mit ihnen die Rechenschaft  
(λόγος) fordern (ἀπειτεῖν)  
über das was er gehört hat».

ημματα beziehe ich auf das kurz vorher stehende ηετραφι; λοσος ist hier wohl im Sinne von «Rechenschaft» zu fassen, wie so häufig in der Verbindung †-λοσος «Rechenschaft geben».

Ich möchte nun den ganzen Passus l. l. pag. 42 (Fol. IV) a 13 — b 12 folgendermassen herstellen:

.....ερ[ψαν]	αγω καῑ ἰᾱβολος
[πρωμ]ε σωτμ	κω μοο̄ι αν̄ ε
επετραφη ηγτμ	αῑσθανε.
[ραρ]εγ εροοτ̄ οτ̄	[Αλλα] ανοκ
μονον̄ κε̄ μι	[†ηαν]λιροφο
[ρ]ητ̄ ηαυωπε	[ρε̄ῑ μμ]ον̄ ρμ
ηαγ̄ κε̄ αγσωτ̄μ	[ημοοτ̄ ετ̄λτλ̄ ε]
[ε]ροοτ̄	[ηεσнт] εχωκ
Αλλᾱ σεναπᾱι	η̄ε̄ῑμε̄ κε̄ [ψα]
τε̄ῑ ημμ[ατ̄] μ	ρε̄ πων[ε] ψ[ω]
ηλοτος̄ ηηενταγ̄	κρ̄ επεσнт [ρ]
σοτμοσ̄ · αλλᾱ	τμ̄ ημο[οτ̄ εγ̄]
ηηα[χο]ος̄ ηαῑ κε̄	τλτλ̄ επεс[ηт̄ ε]
ταψτ̄χη̄ κε̄ακω	κε̄ω[γ̄ ·]

d. h. «Wenn der Mensch hört die Schriften (γραφή) und sie nicht bewahrt, nicht nur (οὐ μόνον), dass er keinen Gewinn davon haben wird, dass er sie gehört hat, sondern (ἀλλά) man wird mit ihnen die Rechenschaft (λόγος) fordern (ἀπαιτεῖν) über das, was er gehört hat. Aber (ἀλλά) du sagst mir: Meine Seele (ψυχή) ist hart und der Teufel (διάβολος) lässt mich nicht fühlen (αἰσθάνεσθαι), aber (ἀλλά) ich werde dich überzeugen (πληροζορεῖν) durch das Wasser, welches auf dich herabträufelt und du wirst erfahren, dass der Stein ausgehöhlt wird durch das Wasser, welches auf ihn herabträufelt».

### XXXI. Zum Martyrium des Pamun und des Sarmata.

In dem Bruchstücke dieses Martyriums (Brit. Museum. Or. 3581 B (49)) findet sich folgende Stelle: αγοσωμ̄ η̄σῑ η̄μακαριος̄ ανᾱ παμοσ̄η̄ η̄εαγ̄ ηαγ̄ κε̄ πατρ̄ητ̄ η̄ηηεμωη̄ ε̄ιε̄ η̄εσοσ̄η̄ αν̄ κε̄ κη̄ ειρη̄ εαῡγε̄ η̄ρομ̄ηε̄ μ̄ειστωμ̄ ερε̄ η̄ρη̄ η̄βαλ̄. Zu ηβαλ̄ macht nun Crum<sup>24)</sup> die Bemerkung: «Probably a faulty reading. Perhaps the sense was «while the sun is visible». Der Sinn der Stelle ist richtig, aber auch der Text selbst ist richtig. Zu μ̄ειστωμ̄ ερε̄ η̄ρη̄ η̄βαλ̄ verpl. Rossi, Papiri Copti I. 4,9. (Vita S. Hilarionis): μη̄ν̄[οστω]μ̄ ε̄ηεγ̄ ερε̄ η̄ρη̄ [η̄]βολ̄ οσ̄αε̄ ρ̄η̄ οσ̄ροοτ̄ η̄ψᾱ' οσ̄αε̄ ρ̄μ̄ η̄ηοσ̄ η̄ψωηε̄ εντ̄[αγ̄ψ]ο̄η̄. Die griechische Bearbeitung dieser Vita von Sophronius von Jerusalem lässt uns hier

24) Catalogue N° 344.

im Stich; der Text liest hier: μήτε ἐν ἑορταῖς μήτε ἐν ἀρρωστικαῖς λύσας τὴν ἄσκησιν<sup>25)</sup>).

Der koptische Text muss also auf eine andere Vorlage zurückgehen, da er dem lateinischen Originale des Hieronymus viel näher kommt. Dort lesen wir: «nunquam ante solis occasum, nec in diebus festis, nec in gravissima aegritudine, solvit jejuniū»<sup>26)</sup>. Dem koptischen **ερε πρη [ἡ]δολ** entspricht also: ante solis occasum; daraus folgt, dass **ερε πρη ἡδολ**, wörtlich «während die Sonne draussen war» nur eine Umschreibung ist für die Ausdrücke: **ερεπ̄ πρη ρωπ̄** oder **μπατε πρη ρωπ̄**. Vergl. z. B. II Reg. 3,35. **ⲛⲉ ρεπ̄ πρη ρωπ̄ ἡϥηαοϥμ̄ οεπ̄ αη**. ὅτι ἐὰν μὴ δύνη ὁ ἥλιος, οὐ μὴ γεύσωμαι ἄρτου.—Jud. 14,18. **αρω πεϫαϥ ηαϥ ἡσὶ ἡρωμε ἡππολιε ρμ̄ πμερϫαϥϥ ηροοϥ μπατε πρη ρωπ̄**. καὶ εἶπον αὐτῶ οἱ ἄνδρες τῆς πόλεως ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ ἐβδόμῃ πρὶν δύναι τὸν ἥλιον.

### XXXII. Zur Leidener Handschrift Insinger № 84.

Betrachten wir in diesem Fragmente zunächst

*Verso* Col. I, 1—5.

ρεπ . . . ωω  
 μπ̄ . . . ϥ . .  
 μπ̄ . . . ησδλ  
 μπ̄ ρωδ̄ ημ̄ η  
 πονηρον.

Ich ergänze und emendiere hier folgendermassen:

ρεπ [ε]ωω[ϥ]  
 μπ̄ [ρεηϫιο]ϥ[ε]  
 μπ̄ [ρε]ησδλ  
 μπ̄ ρωδ̄ ημ̄ η  
 πονηρον.

25) Ἀνάλεκτα ἱεροσολυμητικῆς σταχυολογίας ὑπὸ Λ. Παπαδόπουλου-Κεραμέως. V., pag. 89.

26) *Migne*, *Patriologia Latina* 23,34.

Verbinden wir nun diese Stelle mit *Recto* Col. II, 20—31 und *Verso* Col. I, 6, 7, so erhalten wir folgenden Text: **οτῑ ψ̄μ̄μο̄ ἥρωμε̄ πετ̄κατα-  
νοο̄τ̄ ε̄τε̄ πᾱδᾱιμω̄ν̄ πε̄ ἡ̄σᾱτᾱπᾱς̄ ἡ̄δᾱβ̄ολο̄ς̄. πᾱϊ̄ ε̄τ̄' τᾱκο̄ ἡ̄π̄ρῑσε̄'  
ἡ̄πο̄τον̄ η̄ιμ̄' ε̄τ̄η̄εῑρε̄' ἡ̄ρε̄ν̄κω̄ρ̄μ̄, μ̄η̄ ρ̄εν̄[ε̄]ω̄[ϋ] μ̄η̄ [ρ̄εν̄κ̄ῑο̄]τ̄[ε̄]  
μ̄η̄ [ρ̄ε̄]η̄σ̄β̄λ̄ μ̄η̄ ρ̄ω̄ḥ η̄ιμ̄ μ̄πο̄ν̄η̄ρον̄. ρ̄η̄ μ̄μᾱ' ε̄το̄σᾱδᾱḥ μ̄η̄νο̄ῡτε̄.**  
d. h. «ein fremder Mensch ist es, welcher sie verderben wird, nämlich der Dämon (δαίμων), der Satan (σατανᾶς), der Teufel (διάβολος), welcher verderben wird die Bemühungen eines jeden, welcher verüben wird Befleckungen und Unreinheiten und Diebstähle und Betrügereien und jegliches böse Werk an den heiligen Stätten Gottes».

*Verso* Col. I, 8—31.

Π̄η̄ ε̄τ̄η̄ε̄ η̄ε̄ἰ	20 ε̄τ̄ρᾱρε̄ρ̄' ε̄ρο
ρ̄ḥ̄η̄ε̄ ᾱη̄ ἡ̄	ο̄τ̄ ε̄β̄ολ̄ ρ̄η̄
10 τε̄ιμ̄ῑνε̄' ε̄α	ρ̄ω̄ḥ η̄ιμ̄ ε̄ϋ
π̄ψ̄ᾱκ̄ε̄ ε̄τ̄	ρο̄ο̄τ̄.
ε̄η̄ρ̄' κ̄ο̄ο̄ε̄ η̄αν̄	Ο̄τ̄η̄' η̄ε̄τ̄ω̄
κ̄ε̄ ο̄τ̄η̄ η̄ε̄τ̄	25 ο̄τ̄ρ̄' ρ̄ω̄ο̄τ̄ ε̄
κ̄ο̄' ε̄η̄κο̄το̄τ̄	ρο̄τ̄η̄' ᾱτω̄ ε̄τ̄
15 μ̄μ̄η̄ῑ μ̄μο̄ο̄τ̄,	ψ̄ᾱᾱτ̄, ε̄τε̄
ε̄τ̄ρ̄ρο̄το̄ η̄ᾱτ̄	η̄ᾱἰ η̄ε̄τ̄ε̄ρε̄
ε̄τε̄ η̄ᾱἰ η̄ε̄	η̄ε̄τ̄'λᾱς̄ ο̄' ἡ̄
ε̄τ̄ρ̄ρ̄μ̄με̄' μ̄	80 κ̄ο̄ε̄ῑς̄ ε̄ρο
η̄ε̄τ̄'λᾱς̄ ᾱτω̄	ο̄τ̄, ᾱτω̄ ε̄τ̄

Zu Z. 14 κ̄ο̄' ε̄η̄κο̄το̄τ̄ bemerken die Herausgeber: «Le texte est corrompu». Meines Erachtens ist aber der Text ganz richtig. Wie aus den Worten ε̄α π̄ψ̄ᾱκ̄ε̄ ε̄τ̄ε̄η̄ρ̄' κ̄ο̄ο̄ε̄ η̄αν̄ «von denen das Wort, welches geschrieben steht, uns sagt» zweifellos hervorgeht, haben wir hier ein Bibelicat und zwar Prov. 11,24., welcher Vers hier aber auseinandergerissen ist. Diese Stelle ist bis jetzt nicht zu belegen; boheirisch lautet sie: **Ο̄το̄ν̄ ρ̄ᾱνο̄το̄ν̄ κ̄ε̄ ε̄τ̄ω̄ρ̄ ἡ̄η̄νε̄τε̄νο̄το̄τ̄, ο̄το̄ρ̄ ᾱη̄η̄νο̄τ̄ ἡ̄ε̄ρ̄ρο̄το̄ : ο̄το̄ν̄ ρ̄ᾱνο̄το̄ν̄ κ̄ε̄ ε̄τ̄ω̄ο̄τ̄ ἔ̄βο̄τ̄η̄, ο̄το̄ρ̄, ε̄η̄η̄νο̄τ̄ ἡ̄ε̄ρ̄σᾱε̄.** Im Sahidischen lautet dieser Vers nach unserem Fragmente: **ο̄τ̄η̄ η̄ε̄τ̄ω̄' ε̄η̄κο̄το̄τ̄ μ̄μ̄η̄ῑ μ̄μο̄ο̄τ̄, ε̄τ̄ρ̄ρο̄το̄ η̄ᾱτ̄. ο̄τ̄η̄' η̄ε̄τ̄ω̄ο̄τ̄ρ̄' ρ̄ω̄ο̄τ̄ ε̄ρο̄τ̄η̄' ᾱτω̄ ε̄τ̄ψ̄ᾱᾱτ̄.**

είσιν οἱ τὰ ἴδια σπεύροντες πλείονα ποιῶσιν, εἰσὶ δὲ καὶ οἱ συνάγοντες ἐλαττο-  
νοῦνται.

«Sagt nicht (μὴ) von solchen Werken das Wort, welches geschrieben steht, also: «Es giebt solche, die verausgaben ihre eigene Habe und sie haben Überfluss für sich; das sind diejenigen welche ihre Zunge zähmen<sup>27)</sup> und sich hüten vor jedem bösen Werke. Es giebt aber auch solche, die sammeln und (dabei) Mangel leiden; das sind diejenigen, deren Zunge Herr über sie ist, und sie . . . .».

---



---

27) Wörtlich: «steuern, zügeln».